

Die Geschichte vom Goll'schen Rad

In den Unterlagen des Stadtmuseums Neustadt kann man dazu folgendes nachlesen Autor unbekannt:

Im Hause des Obermeisters Johann Christian Siegel in Neustadt war die Innung der Schmiede, Schlosser und Stellmacher zum Pfingsthauptquartal versammelt. Man schrieb den 10. Juni 1768.

Es war ein heißer Tag und der edle Gerstensaft floss reichlich durch die durstigen Kehlen der Meister. Am unteren Ende der langen Tafel, wo die jungen Meister saßen, wurde die Unterhaltung plötzlich sehr laut. Ein jüngerer Stellmacher hatte behauptet, in 10 Stunden ein Wagenrad aus rohem Holz anzufertigen. Diesem wurde von anderen Meistern widersprochen. Der Streit wurde immer heftiger, bis sich ein älterer Meister erhob und mit kräftiger Stimme sagte: „Ihr wollt Meister sein und streitet euch um eine Sache, die ihr gar nicht zu beurteilen versteht. Ich sage euch, ein Rad mache ich in sieben Stunden fertig.“ Ein höhnisches Lachen erscholl darauf, was den Meister Goll furchtbar verdross. Darauf schlug er mit der Faust so heftig auf den Tisch, dass die zinnernen Kannen empor sprangen. „Ich sage euch nochmals, das ich das Rad nicht nur in sieben Stunden herstelle, sondern dieses noch am selben Tage mit der Hand nach Dresden, sieben Stunden von hier entfernt, treibe. Außerdem getraue ich mir noch, den Wert des Rades vor Sonnenuntergang zu vertrinken.“ Schallendes Gelächter. Meister Goll kam immer mehr in Aufregung und mit gereizter Stimme schrie er wütend in den Tumult hinein „Wer hat die Courage, mit mir zu wetten?

10 Taler, das ich das, was ich versprochen, auch leiste.“ In wenigen Minuten waren die zehn Harten von den ungläubigen Meistern zusammengelegt und dem noch anwesenden Handwerksherren, Bürgermeister Johann Christian Schöne als Depositum übergeben. Es wurde nun vereinbart, dass Meister Goll gleich am nächsten Tage, früh mit Sonnenaufgang sein Werk im Beisein sämtlicher Meister beginnen sollte.

Zur Anfertigung des Rades aus rohem Holze sollten ihm sieben Stunden Zeit gegeben werden, dann sollte er das Rad mit der rechten Hand (die Linke sollte ihm am Körper festgebunden werden), ohne es nur ein einziges Mal fallen zu lassen, nach Dresden treiben und den Wert des Rades (zwei Taler) vor Sonnenuntergang vertrinken. Die Innung gab ihm dazu einen leichten Anzug, bestehend aus Jacke, Beinkleid und Mütze.

Als nun am 11. Juni die Morgensonne über die Höhen des Hohwaldes hervorkam, ging Meister Goll an die Arbeit, zu der sich nach und nach sämtliche Meister einfanden. Die kräftigen Fäuste spalteten geschickt die Speichen aus dem Rahmen heraus und beim Schneiden der Felgen, beim Bohren der Nabe usw. flogen die Holzspäne nach rechts und links. Da konnte man sehen, was arbeiten heißt! Das Rad war schon vor 11:00 Uhr fertig, und nachdem Goll noch ein kräftiges Frühstück verzehrt hatte, warf er sich in die leichte Kleidung. Darauf trieb er das Rad, begleitet von seinen Freunden, umschwärmt von der Schuljugend, die Badegasse herein nach dem Marktplatz und über denselben die Dresdner Straße hinab. Zwei Innungsgenossen ritten ihm zur Seite. Meister Goll mochte auf dem langen holprigen Wege sein kühnes Wagnis bitter bereut haben, doch als er glücklich am Weißen Hirsch angekommen war und sich durch einen frischen Trunk gekräftigt hatte, ging es mutig weiter. Als sich die Türme von Dresden zeigten und eine Glocke erst die siebte Stunde verkündete, erwachte der Mut des Meisters aufs Neue. Lustig rollte das Rad den Berg hinab, der Residenz zu. Vom linkeschen Bade ab folgte viel Publikum dem seltsamen Aufzuge. Im Gasthof „Drei Linden“ angelangt, stellte der Meister das Rad erst einmal in die Ecke und verlangte vom Wirt eine Flasche vom Besten, teuersten Wein und hatte noch vor Sonnenuntergang den Wert des Rades vertrunken und somit die Wette gewonnen. Meister Goll kehrte wieder nach Neustadt zurück und übte dort noch lange, geachtet von den Mitbürgern und seinen Innungsgenossen, sein Handwerk aus.

Die Kunde von dieser sonderbaren Wette breitete sich wie ein Lauffeuer aus und als sie zu den Ohren des Kurprinzen, dem nachmaligen Kurfürsten Friedrich August III gelangte, ließ dieser ihn ins Schloss rufen, wo Meister Goll in schlichten Worten sein Abenteuer erzählte.

Michael Goll musste, um die Wahrheit seiner Erzählung zu beweisen, einige Wochen später unter fürstlichen Zeugen im Dresdner Zeughaus ein zweites Rad herstellen, was ihm sogar in 6 Stunden gelang. Dieses Rad wird heute im Schloss Moritzburg gezeigt. Das Original des Goll'schen Rades befindet sich im Stadtmuseum Neustadt in Sachsen.

